

Als der  
**Hoch-Ehrwürdige Herr,**  
**S S R R**  
**Fust Heinrich Becht,**

Der Stifts-Kirche zu U. L. F. in Halberstadt  
 Hochverdienter **CANONICVS**

Das 1738ste Jahr  
 Nach der Geburt unsers Erlösers  
 Bey allen Wohlseyn erlebet,  
 Wolte

**Demselbigen,**

Als seinen

**Hochgeneigten und grossen Wohlthäter**

Dazu gehorsamst gratuliren, und ferner langes Leben und alles  
 Wohlergehen von Herzen  
 anwünschen

**Martin Christoph Gerhard Chrysander**

Der Theologie beflüssener.

H A L L E,

Gedruckt bey Johann Christian Hilligern, Univ. Buchdr.

Kapsel 78 M 335 [114]

AK



Weichmann Poes. der Niedert. P. III. p. 212.  
Die Waisen sehen dich als ihren Vater an,  
Durch dessen Günst sie mehr als ihre Nothdurst haben.



Anck und Ehr-Furcht, Pflicht und Liebe  
Hat mich heute angeflammt;  
Und die Reizung reger Triebe,  
Die aus reinen Herzen stammt,  
Bringet meine frohe Geister  
In Bewegung, Feur und Blut,  
Daß ich meiner selbst kaum Meister  
Nicht weiß, wo der Fürzug ruht:  
Was so Dank als Ehr-Furcht wollen,  
Soll ich auch der Liebe zollen.

Jeder Tag, ja jede Stunde  
Hält mir eine Wohlthat für;  
Und ein Abgrund auffser Grunde  
Deffnet sich, und zeigt sich mir.  
Wohlthat macht mein ganges Leben,  
So weit als ich denken mag:  
O wer kan dieß so erheben,  
Wie es dieser frohe Tag,  
Da so mancher Weyrauch lodert,  
Und noch mehr die Pflicht erfodert!

Opffer bin ich also schuldig,  
Solches lehrt die Dankbarkeit:  
Und mein Geist ist ungeduldig,  
Bis er sich der Schuld befreyt;  
Bis er seine Wünsche bringet,  
Bis mein herköstliches Gebet  
Vor den Thron des Höchsten bringet,  
Und für Die um Segen steht,  
Denen meiner Ohnmacht wegen  
Ich sonst nichts weiß darzulegen.

Wo wirst du den Anfang machen,  
Mutter, doch erregter Kiel?  
**Die**, so für mein Wollseyn machen,  
Sind durch Gottes Huld sehr viel.  
Denn desselben weises Führen  
Hat die Herzen so gelenkt,  
Also wissen zu regieren,  
Daß mir viele Günst' geschendkt,  
**Die** ich nur durch Wohlthat kenne,  
Und nun mit Verehrung nenne.

Soll ich in vergangene Zeiten  
Etwa noch zu rück' gehn?  
Und den blöden Blick von weiten  
Hin nach jenen Klippen drehn?  
Soll ich **Deiner** Güte Proben,  
Angenehmes Jlefeld!  
Noch an diesen Tage loben,  
So wie sie mein Herz behält?  
Soll ich heute für **Dein** Blühen  
Mich um einen Wunsch bemühen?

Oder soll ich **Deren** Güte  
Meiner Lieder Vorwurf seyn,  
**Deren** Christliches Gemüthe  
Eines Waisen Noth und Pein  
Mit Erbarmung angesehen  
Als er aller Hülffe bloß  
Nach Salinen hinzugehen  
Sich nach Gottes Wink' entschloß?  
Soll ich diesem Tag nicht denken,  
Solchen Wunsch und Herz zuschenden?

Oder darff ich **Die** vergessen,  
**Deren** treues Mutter-Herz  
Unter Dornen und Cypressen  
Mit viel Kummer Sorg' und Schmerz  
Mich von meinen Kindes beinen  
Träget, nehr't und zärtlich liebt?  
**Deren** Beten, Flehn und Weinen  
Mir sehr vielen Segen giebt?  
Soll ich nicht vor allen Dingen  
Auch **Der** jez mein Dpfer bringen?

Oder lenck' ich meine Sinnen  
Billiger auf **Hechten** hin?  
Wird **Der** nicht den Preis gewinnen,  
Dem ich fast mich schuldig bin?  
**Der** von meinen ersten Jahren  
Mir geerbte Huld erzeigt?  
**Dessen** Hülffe ich erfahren,  
Als mich jener Fall gebeügt,  
Davon noch das Angedencken  
Mich in Trauren will versencken?

Ja, **Dein** Wohlthun, **Grosser** Gönner,  
 Hat mich jederzeit gerührt,  
 Und wo sind viel solche Männer,  
 Die ein solcher Wandel ziert?  
 Deren Christenthum im Leben  
 Durch die Liebe thätig ist?  
 Die nach solchen Schätzen streben,  
 Die kein Kost verdirbt und frist?  
 Die nicht Geiz und Hochmuth plagen,  
 Wenn sich Arme zu sie wagen?

Ich weis, tausend Wünsche steigen  
 Heute für **Dein** Wohlseyn auf!  
 Ich weis, tausend Knie beugen  
 Sich um **Deinen** neuen Lauff:  
 Ach! mit was wie viel Vergnügen  
 Trete ich solchen willig bey;  
 Da ich fast von meiner Wiegen  
 Mit nie unterbrochener Treu  
 Diese grosse Huld verehret,  
 Die mein Glück so sehr vermehret.

O verzeihe meiner Mufen,  
 Wenn sie gar zu stammelnd singt;  
 Nim, was sie aus reinen Mufen  
 Heute zum Geschenke bringt;  
 Schlechte Worte, lahme Reime,  
 Doch von Herzen gut gemeint;  
 Keiner eiteln Dichter Träume,  
 Solchen Dingen bist **Du** feind:  
 Wünsche, die weil **Gott** Dich liebet,  
 Theils schon die Erfüllung giebet.

Dieser **Gott**, nach dessen Willen  
 Jahre kommen und vergehn,  
 Wolle Dich mit Lust erfüllen,  
 Und **Dein** Wohlseyn stets erhöh'n.  
 Jeder Tag mag **Deinen** Leben  
 Neue Kraft und Munterkeit,  
 Und auch neue Freude geben;  
 Bis, wenn **Deine** Lebens-Zeit  
 Moses Ziel weit überschreitet,  
**Jesus** Dich nach Salem leitet.



Als der  
Hoch-Ehrwürdige Herr,

S E R R

Heinrich Becht,

Kirche zu U. E. F. in Halberstadt  
einer CANONICVS

Das 1738ste Jahr  
der Gebuhrt unsers Erlösers  
Bey allen Wohlseyn erlebte,  
Wolte

Demselbigen,

Als seinen

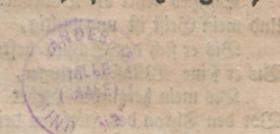
en und grossen Wohlthäter

gratuliren, und ferner langes Leben und alles  
Wohlergehen von Herzen  
anwünschen

Christoph Gerhard Chryfander  
Der Theologie beffiffener.

H A L L E,

ann Christian Hilligern, Univ. Buchdr.



Halberstadt 78 M 335 [114]

AK

